

Bernhard Schulz

Lorbeeran für jeden Zweck

Lorbeerbäume sind Bäume, die in Holzkübeln mit grünem Anstrich und silberbronzierten Griffen beheimatet sind. Das heißt, ursprünglich stammen sie wohl aus dem Mittelmeergebiet und stehen in botanischen Nachschlagewerken als Laurus nobilis verzeichnet. Der Lorbeer ist sozusagen ein Edelmann unter den Bäumen. Manche Monschau haben sich deshalb den Lorbeerbaum als Gewerbebetrieb ausgerufen, wie andere eine Wäschemangel halten oder einen Handwagen vermieten. Der Lorbeerbaum ist ihre Kapitalsanlage. Sie leihen ihn aus. Sie verpachten ihn stunden- und tageweise. Männer, die nebenberuflich Lorbeerbäume besitzen, sind hauptberuflich meist Leichenbestatter. Sie leben davon, dass die anderen tot gehen. In einer Grosstadt sterben täglich mehrere Menschen. Die Leichenbestatter gehen hin und sagen: "Kümmert euch um nichts. Wir machen das schon." Sie setzen dabei eine ernste Miene auf und tun so, als seien sie persönlich von dem Unglück mitgetroffen. Leichenbestatter sind Männer mit dunklen Anzügen und würdevoll gemessenen Schritt, die ihre Mütze stets in der Hand halten und sie erst dann wieder aufsetzen, wenn sie das Gartentor zugemacht haben.

Sie machen das Tor aber nur scheinbar zu. In Wirklichkeit kehren sie zurück, wobei sie die Mütze wieder absetzen und fragen: "Darf es ein Lorbeerbaum sein?" Ja, natürlich darf es ein Lorbeerbaum sein. Der Leichenbestatter reibt sich vergnügt die Hände. Er stellt den Lorbeerbaum auf die Schubkarre und pflanzt ihn den trauernden Hinterbliebenen vor die Haustüre, was diese schön finden.

Mythologisch betrachtet, ist der Lorbeerbaum das Sinnbild des Ruhmes und des Sieges. Künstler, Feldherren und olympische Sieger wurden mit Lorbeer geschmückt. Auf dem trockenen Laub durften sie ausruhen und sich Gedanken darüber hingeben, dass der Ruhm dieser Welt schnell verdunstet. Man kann das auch lateinisch sagen, und dann heisst es: Sic transit gloria mundi. In neuerer Zeit ging man dazu über, Lorbeer auch an den Rinderbraten zu tun. Den siegreichen Boxern dienen Lorbeerkränze nicht mehr als Schlummerrolle, sondern als vererbbarer Wandeschmuck, der in der zweiten Generation bereits im Trödlerladen endet.

Erst die Leichenbestatter sind dahintergekommen, dass der Lorbeer, das Zeichen des jugendlichen Gottes Apollo, mit gleichem Recht auch der Heiterkeit und der Lebensfreude nutzbar gemacht werden kann. Am Hause eines Leichenbestatters steht folgendes zu lesen:

LORBEERBÄUME
für jeden Zweck und
für jede Gelegenheit
PASSEND
Fritz Bley, Leichenbestatter
Hinterhaus

Lorbeerbäume sind fast ebenso wichtig wie Laternenpfähle. Sie verbreiten Licht; daran besteht kein Zweifel. Sie senden den Flammenschein menschlicher Erkenntnis in den Tränenregen des Schicksals. Lorbeerbäume für jeden Zweck und bei jeder Gelegenheit. Lorbeerbäume bei Verlobungen und Hochzeiten, bei Geschäftseröffnungen und Konkursen, bei Gedenkfeiern und Dichterlesungen, bei Lokalterminen und Ehresfeierungsprozessen, bei Jubiläumsfeiern und Richtfesten, bei Kindtaufen und ersten Zähnen, bei Buchveranstaltungen und Verkehrserziehungwochen, bei Wiederschöhnungsfeiern und Kegelabenden, bei Kochkursen und Fortbildungslehrgängen, bei Vereinssitzungen und Friseurwettbewerben, bei Hundeausstellungen und Flussuferbesichtigungen. Lorbeerbäume vors Finanzamt und an den Eingang zum Strassenbahndepot. Lorbeerbäume ans Küchenbuffet und neben die Ladenkasse im Pfandhaus, Lorbeerbäume ... Aber jetzt haben Sie sicher genug von Lorbeerbäumen? Ich wollte bloß noch sagen, dass Lorbeerbäume billig sind. Ein Baum kostet zehn Pfennig pro Stunde. Man muss allerdings zusehen, dass sie beizeiten wieder abgeholt werden.

Honorar und Belege erbeten an:

Zeitungsdienst Albert Langen - Georg Müller Verlag, München 19,
Hubertusstrasse 4 - Postachacke München 843